



derskatfreund

*Echte
Altenburg-Stralsunder*

SPIELKARTEN

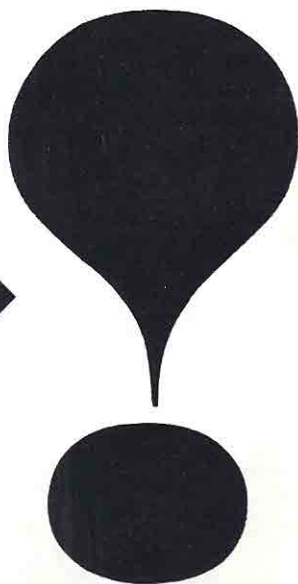
Altgewohnte
klare Bilder

Neues Karo
(ges. gesch.)
verhindert
Irrtümer



VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER SPIELKARTEN-FABRIKEN AG. 7022 LEINFELDEN b. STUTTGART





**Gut Blatt! mit
KARO NOVA**

**und
Bielefelder
Spielkarten**



DER SKATFREUND

Herausgeber: Deutscher Skatverband e. V. · Sitz Bielefeld
Gegründet 1899 in der Skatstadt Altenburg (Thüringen)

12. Jahrgang

Januar 1967

1

Verbandsbeirat faßt wichtige Beschlüsse

Ab 1967 auch Einzelmeisterschaft für Damen

Die Verbandsbeiratssitzung 1966 fand am 16. September 1966 in Milse bei Bielefeld statt. An ihr nahmen die Mitglieder der Verbandsleitung, die Vorsitzenden der Verbandsgruppen Württemberg, Aachen, Bremen, Hessen, Recklinghausen, Köln und Oberhausen sowie Skfr. P. A. Höfges als Ehrenmitglied des Deutschen Skatverbandes teil.

Nach der Begrüßung durch den Verbandsvorsitzenden, Skfr. Fabian, wurde die ordnungsmäßige Einladung in der Juni-Ausgabe der Verbandszeitschrift „Der Skatfreund“ festgestellt. Die dort veröffentlichte Tagesordnung

1. Begrüßung durch den Verbandsvorsitzenden
2. Berichte der Verbandsleitung
 - a) Geschäftsbericht
 - b) Kassenbericht
 - c) Bericht des Werbeleiters
3. Vergabe der Meisterschaften 1967
4. Sonstige Anträge
5. Verschiedenes

wurde genehmigt.

zu 2a) — Geschäftsbericht

Skfr. Johannes Fabian erstattete den Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1965/66, in dem ein besonders starkes Anwachsen der Mitglieder in den Verbandsgruppen Württemberg und Bayern zu verzeichnen war, doch zeigte sich auch in den übrigen Verbandsgruppen eine stetige Aufwärtsentwicklung. Die dadurch zwangsläufig anfallende Mehrarbeit für die Verbandsleitung konnte durch eine Neuaufteilung der Aufgabengebiete aufgefangen werden. Die Finanzlage des Deutschen Skatverbandes gestattet es noch nicht, einen ordentlichen Geschäftsführer zu bestellen.

Der Mitgliederzuwachs ist zum großen Teil der Arbeit des Werbeleiters zu verdanken, dessen wirksame Tätigkeit für viele Außenstehende kaum wahrnehmbar ist.

Es hat sich aber gezeigt, daß sich gerade im letzten Jahr die Werbetätigkeit erheblich verstärkt hat und besondere Erfolge zu verzeichnen waren. Die nun schon ein Jahr laufende Sendereihe im Zweiten Deutschen Fernsehen „... 18, 20, nur nicht passen“ hat wesentlich dazu beigetragen, daß der Einheitskat und die „Skatordnung“ in der ganzen Bundesrepublik bekannt geworden ist, wenn auch noch nicht überall danach gespielt wird. Als im Dezember 1965 erstmals in der Fernsehsendung die „Skatordnung“ gezeigt wurde, trafen aus der Bundesrepublik und dem benachbarten Ausland weit über 3000 Anforderungen von Skatordnungen ein. Weiter war festzustellen, daß heute in vielen Zeitungen der Bundesrepublik regelmäßig Artikel über Skat und Skataufgaben erscheinen, die unter Zugrundelegung der „Skatordnung“ abgefaßt sind. Gerade im letzten Geschäftsjahr sind in den Zeitungen mehr Skatartikel als je zuvor veröffentlicht worden.

Die Beziehungen des Deutschen Skatverbandes e. V. zur Ostzone (Altenburg) sind weiterhin sehr gut. In einer gemeinsamen Sitzung des Skatgerichts Altenburg mit Mitgliedern der Verbandsleitung wurde vereinbart — die Zustimmung des Skatkongresses vorausgesetzt — den Abschnitt „Contra und Re“ aus dem Anhang der Skatordnung wegzulassen und sich darauf beziehende Anfragen zu beantworten, ohne eine Entscheidung zu treffen.

zu 2b) — Kassenbericht

Der Kassenwart des Deutschen Skatverbandes, Skfr. Siegener, erstattete den Kassenbericht per 14. September 1966, der eine weiterhin gesunde Finanzlage nachweist. Einzelheiten hierüber werden in dem Bericht über den XIX. Deutschen Skatkongreß bekanntgegeben; die Verbandsgruppen haben eine Abschrift des Kassenberichtes erhalten.

Die Kassenprüfung hatten die Skfrde. Bierbrauer von der Verbandsgruppe Württemberg und Cassens von der Verbandsgruppe Bremen vorgenommen. Es wurden insgesamt 1291 Einnahmebelege und 236 Ausgabebelege überprüft. Sämtliche Belege waren vorhanden, ordnungsmäßig und übersichtlich verbucht. Bei sorgfältigster Prüfung wurde kein Fehler festgestellt. Der vorhandene Kassenbestand wurde als Bank- und Postscheckguthaben und Barbestand in voller Höhe nachgewiesen, die vorhandenen Abzeichen, Kartenspiele, Urkundenrahmen und Spiellisten stimmten mit den nachzuweisenden Beständen in der Stückzahl überein.

Auf Antrag der Kassenprüfer wurde dem Kassierer einstimmig Entlastung erteilt.

zu 2c) — Bericht des Werbeleiters

Mitgliederwerbung im letzten Jahr:

Am 7. September 1965 hatte der Verband einen Mitgliederbestand von	6002 Mitgliedern
Im Laufe des letzten Jahres kamen neu hinzu 83 Klubs mit	1233 Mitgliedern
so daß sich jetzt folgender Stand ergibt:	
25 Verbandsgruppen mit 477 Klubs und	6814 Mitgliedern
keiner Verbandsgruppe angehörenden 23 Klubs mit	356 Mitgliedern
jetziger Stand: 500 Klubs mit	7170 Mitgliedern
	+ 65 Einzelmitgl.
Gesamtbestand:	7235 Mitglieder

Stärke der Verbandsgruppen:

1. Württemberg	60 Klubs	973 Mitglieder
2. Bremen	33 Klubs	534 Mitglieder
3. Nordbayern	34 Klubs	512 Mitglieder
4. Duisburg	32 Klubs	457 Mitglieder
5. Hessen	22 Klubs	421 Mitglieder
6. Oberhausen	33 Klubs	420 Mitglieder
7. Recklinghausen	27 Klubs	411 Mitglieder
8. Aachen	37 Klubs	391 Mitglieder
9. Köln	26 Klubs	298 Mitglieder
10. Herne	22 Klubs	280 Mitglieder
11. Saarland	16 Klubs	261 Mitglieder
12. Bielefeld	13 Klubs	224 Mitglieder
13. Berlin	16 Klubs	195 Mitglieder
14. Nordschwaben	12 Klubs	178 Mitglieder
15. Liebenau	8 Klubs	169 Mitglieder
16. Lippe	13 Klubs	145 Mitglieder
17. Alsdorf	12 Klubs	140 Mitglieder
18. Mittelbaden	17 Klubs	139 Mitglieder
19. Südbayern	7 Klubs	133 Mitglieder
20. Witten	10 Klubs	115 Mitglieder
21. Hildesheim	6 Klubs	108 Mitglieder
22. Hannover	6 Klubs	90 Mitglieder
23. Kamen	6 Klubs	85 Mitglieder
24. Minden—Bad Salzufen	5 Klubs	77 Mitglieder
25. Wuppertal	4 Klubs	58 Mitglieder

477 Klubs 6814 Mitglieder

Mitgliederbewegung im Deutschen Skatverband e. V.

Der DSKV hat in den letzten Jahren die Zahl seiner Anhänger ständig vergrößern können. Die Mitgliederzahlen geben hierzu beredtes Zeugnis.

	Jährlicher Zuwachs
Kongreß 1958 = 2024 Mitglieder	
1959 = 2522 Mitglieder	498 Mitglieder
1960 = 3700 Mitglieder	1178 Mitglieder
1961 = 4002 Mitglieder	302 Mitglieder
Kongreß 1962 = 4505 Mitglieder	503 Mitglieder
1963 = 5009 Mitglieder	504 Mitglieder
1964 = 5229 Mitglieder	220 Mitglieder
1965 = 6002 Mitglieder	773 Mitglieder
Kongreß 1966 = 7184 Mitglieder	1182 Mitglieder

Seit dem letzten Skatkongreß 1962 haben die damaligen Verbandsgruppen folgende Entwicklung genommen:

Aachen	— 65 Mitglieder	— 14 %
Berlin	+ 23 Mitglieder	+ 15 %
Alsdorf	+ 31 Mitglieder	+ 22 %
Bielefeld	— 4 Mitglieder	—
Bremen	+ 199 Mitglieder	+ 33 %
Hessen	+ 210 Mitglieder	+ 100 %
Köln	+ 59 Mitglieder	+ 25 %
Herne	+ 106 Mitglieder	+ 57 %
Liebenau	+ 65 Mitglieder	+ 60 %
Lippe	+ 25 Mitglieder	+ 21 %
Mittelbaden	+ 31 Mitglieder	+ 29 %
Oberhausen	+ 5 Mitglieder	—
Wuppertal	— 11 Mitglieder	— 17 %
Württemberg	+ 432 Mitglieder	+ 78 %

Aus diesen Zahlen läßt sich eine interessante Entwicklung herauslesen. An der Mitgliederzunahme 1962—1966, nämlich 2679 Skatfreunde, sind die damaligen Verbandsgruppen mit 869 Skatfreunden, d. h. also mit 32,5% beteiligt, während 67,5% auf neue Verbandsgruppen bzw. Klubs entfallen. Bei kritischer Durchleuchtung des Mitgliederbestandes ergibt sich folgendes:

Nach anfänglich stürmischer Aufwärtsentwicklung neuer Verbandsgruppen tritt eine gewisse Sättigung oder auch Beruhigung ein. Diese Tatsache zeigt den Weg kommender Werbung. Die gemeinsamen Bestrebungen müssen auf die Gründung neuer Verbandsgruppen gerichtet werden, bis die gesamte Bundesrepublik für den Skatverband erschlossen worden ist. Selbstverständlich soll innerhalb der Verbandsgruppen die Werbung nicht vernachlässigt werden, die ganz großen Erfolge sind aber nur im absoluten Neuland zu erzielen.

Die Punkte 2a), b) und c) der Tagesordnung wurden zur Diskussion gestellt.

Skfr. Reiner mann stellte als Vorsitzender der Verbandsgruppe Bremen fest, daß die Werbetätigkeit im norddeutschen Raum sehr zu wünschen übrig ließe, insbesondere die Zusammenarbeit mit der dortigen Presse. Die Verbandsleitung vertrat die Auffassung, daß zum jetzigen Zeitpunkt die Werbetätigkeit des Verbandes in erster Linie in den noch nicht erschlossenen Gebieten der Bundesrepublik erfolgen müsse. Diese Auffassung wird durch die in den letzten Jahren erzielten Erfolge im vollen Umfange bestätigt. In den Gebieten, die bereits erfaßt und durchorganisiert sind, ist es Aufgabe der jeweiligen Verbandsgruppenleitung, mit Unterstützung der Verbandsleitung weiterzuwerben, das gute Verhältnis zur Presse selbst herzustellen und zu pflegen. Eine gezielte Werbetätigkeit der Verbandsleitung auf kleinere Einzelgebiete wäre unzweckmäßig; der Aufwand stände in keinem Verhältnis zum möglichen Erfolg.

Weitere Wortmeldungen lagen nicht vor.

zu Punkt 3) — Vergabe der Meisterschaften

Grenzlandmeisterschaft im Mannschaftskampf 1967

Einstimmig wurde der Skatklub „Gut Blatt 1959“, Neuß, der sich allein darum beworben hatte, mit der Ausrichtung beauftragt. Diese Meisterschaft findet am 16. April 1967 in der Stadthalle in Neuß statt.

Rhein-Ruhr-Meisterschaften im Mannschaftskampf 1967

Die Ausrichtung dieser Meisterschaft wurde der Verbandsgruppe Herne im DSkV. einstimmig übertragen. Sie soll im Juni 1967 in der Ruhrlandhalle in Bochum durchgeführt werden.

Norddeutsche Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf 1967

Aus Anlaß der 800-Jahrfeier des Fleckens Liebenau/Weser bewarb sich die Verbandsgruppe Liebenau in Verbindung mit der Betriebssportgemeinschaft „Schwarz-kittel“ — Sparte Skat — der Verwert-Chemie Liebenau um die Ausrichtung dieser Meisterschaft, die ihr einstimmig übertragen wurde.

Süddeutsche Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf 1967

Um die Ausrichtung dieser Meisterschaft bewarb sich die Verbandsgruppe Süd-Bayern, der einstimmig stattgegeben wurde. Die Meisterschaft findet am 9. Juli 1967 in München statt.

Südwestdeutsche Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf 1967

Die Zusammenlegung der Südwestdeutschen mit der Hessischen Skatmeisterschaft hat sich in den vergangenen Jahren nicht bewährt. Mit 11 Ja-Stimmen bei einer Stimmenthaltung wurde beschlossen, ab 1967 wieder diese Meisterschaften getrennt durchzuführen.

Bewerbungen für diese Meisterschaften lagen noch nicht vor; die Termine werden rechtzeitig im „Skatfreund“ veröffentlicht.

Die zahlreichen Mitglieder im ostwestfälischen und lippischen Raum mußten bisher an der Rhein-Ruhr-Meisterschaft teilnehmen. Um ihnen die weiten Anfahrtswege zu ersparen, und weil es wegen der wachsenden Beteiligung erforderlich wurde, wird ab 1967 eine **Ostwestfälische Meisterschaft** im Mannschaftskampf ausgetragen. Dieser Beschluß wurde ohne Gegenstimme gefaßt.

Zeitpunkt, Ausrichter und Austragungsort werden bekanntgegeben.

Die **Deutsche Mannschaftsmeisterschaft 1967** findet am 24. September 1967 in Stuttgart statt.

Als Austragungsorte der Deutschen Mannschaftsmeisterschaften wurden vorgesehen:

für 1968: Recklinghausen

für 1969: Berlin

für 1971: Berlin.

zu Punkt 4 — Weitere Anträge

Auf Antrag des Vertreters der Verbandsgruppe Hessen wurde dem Vorsitzenden der Verbandsgruppe Hessen, Skfr. Philipp Meidinger, für seine außergewöhnlichen Verdienste um den Einheitsskat und die Verbreitung des Deutschen Skatverbandes die silberne Ehrennadel verliehen. Abstimmungsergebnis: 9 Ja-Stimmen, 3 Enthaltungen.

Zur Ehrung besonders verdienter Mitglieder des Deutschen Skatverbandes wird eine Ehrenurkunde geschaffen, die auf Antrag durch den Verbandsbeirat verliehen wird.

Den hierfür vorliegenden Anträgen wurde zugestimmt, so daß diese Ehrenurkunde als erste erhalten

Skatfreundin Wally Gurski von der Verbandsgruppe Berlin,
Skatfreund Gerhard Zehmke von der Verbandsgruppe Berlin und
Skatfreund Horst Harjehusen von der Verbandsgruppe Recklinghausen.

Skfr. Hoefges stellte den Antrag, § 9 Satz 2 der Verbandsatzung auf folgenden Wortlaut abzuändern: „Der Verbandsbeirat ist alljährlich zweimal einzuberufen.“ Diese Änderung sollte erfolgen, um den Verbandsbeirat einen größeren Einfluß auf die Führung des Verbandes nehmen zu lassen und ihn durch die Verbandsleitung über die geleistete und geplante Arbeit besser zu unterrichten. Einer Abstimmung über diesen Antrag bedurfte es nicht; denn § 9 Satz 2 sagt eindeutig: „Der Beirat ist alljährlich **mindestens** einmal einzuberufen.“, er setzt somit dem vermehrten Zusammentreten des Beirats keine Grenzen. Die Gründe, die Skfr. Hoefges zu seinem Antrag veranlaßt hatten, wurden anerkannt und beschlossen, den Verbandsbeirat zu einem noch festzusetzenden Termin im Frühjahr 1967 zusammenzurufen.

Die weiteren Anträge von Skfr. Hoefges für diese Beiratssitzung wurden von ihm zurückgenommen.

Skfr. Reinermann, Vorsitzender der Verbandsgruppe Bremen, stellte den Antrag, eine Siegernadel für die Jahresmeister der dem Deutschen Skatverband angeschlossenen Klubs zu schaffen, wobei die Größe und Dauer der Verbandszugehörigkeit des Klubs keine Rolle spielt. Mit einem Abstimmungsergebnis von 8 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme und 3 Stimmenthaltungen wurde sodann der Beschluß gefaßt:

Für die Jahresmeister der dem Deutschen Skatverband angeschlossenen Klubs wird eine Siegernadel geschaffen. Sie wird in einheitlicher Form erstellt und zeigt durch die daran angebrachte Jahreszahl das Jahr der jeweiligen Erringung an. Die Siegernadel kann auf Wunsch von den Klubs bei der Kassenstelle gegen vorherige Bezahlung angefordert werden. Die Verbandsleitung wurde mit der Gestaltung und Beschaffung der Siegernadel beauftragt.

Die weiteren Anträge der Verbandsgruppe Bremen wurden auf Wunsch von dessen Verbandsgruppenvorsitzenden, Skfr. Reinermann, bis zur nächsten Beiratssitzung zurückgestellt, wo zu deren Bearbeitung eine Kommission gebildet werden soll.

Ein exakt ausgearbeiteter Plan zur Neugliederung des Deutschen Skatverbandes entsprechend der Einteilung der Bundesrepublik in Postleitzahlen wurde vom Werbeleiter des Deutschen Skatverbandes, Skfr. Münnich, an Hand der den Mitgliedern des Beirats übergebenen Unterlagen ausführlich erläutert. Nach einer sehr regen und langen Debatte wurde auch dieser Antrag bis zur nächsten Beiratssitzung zurückgestellt.

Skfr. Fabian unterrichtete sodann den Beirat über die vorliegenden Anträge zur Änderung der Skatordnung durch den Kongreß.

Die Sitzung wurde um 22.10 Uhr unterbrochen und am 17. September 1966 im „Winfried-Haus“ in Bielefeld fortgesetzt, im Anschluß an einen Empfang durch den Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld.

Zu Kassenprüfern für das Jahr 1967 wurden einstimmig je ein Vertreter der Verbandsgruppen Nord-Bayern und Köln gewählt.

Skfr. Fabian unterrichtete die Versammlung über die Anregung des Staatsbades

Oeynhausens zur Errichtung eines Skatdenkmals, für das im Kurpark ein geeigneter Platz zur Verfügung gestellt werden soll. Die erste Stiftung in Höhe von DM 50,— durch die Kurverwaltung Bad Oeynhausens zur Gründung eines Fonds wurde dankend zur Kenntnis genommen.

Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen, Durchführung und Finanzierung jedoch ebenfalls bis zur nächsten Beiratssitzung zurückgestellt.

Skfr. Fabian bat die Teilnehmer, sich Gedanken darüber zu machen, in welcher Form in Zukunft unter Berücksichtigung der wachsenden Teilnehmerzahlen die Deutschen Mannschaftsmeisterschaften durchgeführt werden können. Bei den Einzelmeisterschaften ist in absehbarer Zeit mit keiner Schwierigkeit zu rechnen und auch die Regionalmeisterschaften können durch weitere Aufteilung nach Bedarf gesteuert werden. Die voraussichtliche Endlösung, die wahrscheinlich einmal Punktspiele bringen wird, wie sie in anderen Sportarten üblich sind, können jetzt noch nicht verwirklicht werden. Es liegt daher im Interesse des Skatspiels und des Verbandes, brauchbare Zwischenlösungen zu suchen und zu finden.

Ein bekanntes Übel der letzten Jahre war danach Gegenstand eingehender Beratung und sehr sachlicher Diskussion. Die dem Deutschen Skatverband angehörenden Damen konnten sich bisher nur zusammen mit den Herren für die gemeinsam ausgetragene Meisterschaft qualifizieren. Die in den vergangenen 10 Jahren gesammelten Erfahrungen lassen klar erkennen, daß die jeweils höchstens teilnahmeberechtigten 1—2 Damen nicht dem wahren Verhältnis der Mitgliederzahlen entsprechen. Aus diesem Grunde wurde folgender Beschluß gefaßt: Ab 1967 wird bis auf weiteres eine Einzelmeisterschaft der Damen ausgetragen. An der Zwischenrunde dieser Meisterschaften, die ebenfalls innerhalb jeder Verbandsgruppe auszutragen sind, sind sämtliche dem Deutschen Skatverband angehörenden Damen teilnahmeberechtigt. Für die Endrunde qualifizieren sich 10 % der Teilnehmerinnen der Zwischenrunde. Die Endrunde wird zeitgleich mit der Einzelmeisterschaft der Herren ausgetragen. Bei der Endrunde werden 6 Serien zu je 48 Spielen ausgetragen, und zwar am Sonnabend 4 und am Sonntag 2 Serien.

Die Teilnehmerquote bei den Damen beträgt danach 10 % gegenüber nur 2 % bei den Herren. Diese für 1967 gebilligte Genehmigung berücksichtigt die durch die Form der Qualifikation bedingte Schlechterstellung der Damen in den letzten Jahren; sie soll nicht endgültig sein und in den nächsten Jahren überprüft und den jeweiligen Verhältnissen und gegebenen Möglichkeiten angepaßt werden.

Der 1. Vorsitzende, Skfr. Johannes Fabian, dankte allen Teilnehmern der Beiratssitzung für ihre in diesem Jahr besonders rege Mitarbeit und schloß um 15 Uhr die Verbandsbeiratssitzung 1966 mit einem dreifachen

„Gut Blatt“.

Auflösung der Skataufgabe Nr. 95

Die Lösung dieser Skataufgabe wäre ganz einfach, wenn Vorhand wüßte, welche Karten der Alleinspieler in den Skat gelegt hat. Die vier fehlenden Karten in Kreuz können es nicht sein, da sie zum Null ouvert passen würden, ebenso ist es mit dem Pik Buben. Herz 8 und 9 können es auch nicht sein, da bei diesen beiden Karten die Verlustgefahr geringer wäre als bei Karo 9 oder 10. Es blieben also nur die 5 fehlenden Karten in Karo übrig, von denen Karo 7 selbstverständlich ausscheidet.

Also eröffnet Vorhand mit Karo Dame, um das Spiel damit an Hinterhand zu übergeben und durch Nachspiel von Karo den Alleinspieler zur Übernahme und damit zum Verlust des Spieles zu zwingen. Zum großen Erstaunen von Vorhand hat aber der Alleinspieler Karo As und König in den Skat gelegt, Hinterhand kann den Stich nicht übernehmen, kann auch in einer anderen Farbe nicht ans Spiel kommen, ohne dem Alleinspieler Gelegenheit zu geben, die letzte Karte von Karo abzuwerfen; der Alleinspieler hat also gewonnen.

Mit diesem Ausgang mußte Vorhand aber rechnen, wenn er die vorn ausgeführten Überlegungen angestellt hätte. Dann hätte ihm auch klar sein müssen, daß in der Hand seines Partners

vier Karten in Kreuz sein mußten, auf die er seine Karo-Karten bequem abwerfen konnte. Um den sicheren Verlust des Spieles herbeizuführen, gibt es tatsächlich nur eine Lösung:

1. V. Kreuz As, M. Kreuz Bube,
H. Kreuz König.
2. V. Herz 7, M. Karo 10, H. Herz 9.

Jetzt ist Hinterhand im Spiel, durch zweimaliges Nachspiel von Kreuz gibt er Vorhand Gelegenheit, Karo Dame abzuwerfen und entscheidet den Ausgang des Spieles zu Gunsten der Gegenspieler.

Skataufgabe Nr. 96

Vorhand hält die von Mittelhand gebotenen 59 und spielt mit folgender Karte Grand Hand:

Karo Bube;
Kreuz As, 10;
Pik As, 10, König;
Herz As, 10;
Karo As, 10.

Er möchte seine Gegner gern im Schneider lassen, spielt Karo Buben aus, und schon hat er sein Spiel verloren.

Gab es keine Möglichkeit, ganz gleich wie die Karte bei den Gegnern verteilt war, das Spiel in jedem Fall zu gewinnen?

Anschritt des Verbandes: Deutscher Skatverband e. V., 48 Bielefeld, Postfach 2102.

Schriftleitung: Johannes Fabian, 4801 Milse Nr. 341, über Bielefeld II

Druck: Wilhelm Kramer Bielefeld, Gneisenaustraße 6 · Postscheckkonto des Verbandes: Fred Siegener, Kassenstelle des Deutschen Skatverbandes, 48 Bielefeld, Voltmannstr. 189, Konto Hannover Nr. 1792 43
Einsendeschluß für Veröffentlichungen bis zum 5. des vorhergehenden Monats



Schmid's Münchener Qualitätsspielkarten seit über 100 Jahren

